

Gannusholt

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Sonnabend erscheint
täglich
außer an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
für Bad Somburg v. d. Höhe
einschließlich Beirgerlohn
Mk. 2.50, durch die Post
bezogen (ohne Bestellgebühr)
Mk. 2.25 im Vierteljahr.

Wochenkarten: 20 Pfg.

Einzelnummern:
5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die
fünfspaltige Korpuszeile
15 Pfg., im Reklameteil die
Zeilenzelle 30 Pfg. — Bei
Anzeigen von auswärts kostet
die fünfspaltige Korpuszeile
20 Pfg., im Reklameteil die
Zeilenzelle 40 Pfg. — Rabatt
bei öfteren Wiederholungen. —
Daueranzeigen im Wohnungs-
anzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle

Mühlstraße 1. Fernsprecher 9.
Postfachkonto Nr. 2974
Frankfurt am Main.

Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Juni
16.
17.

Im Verduner Kampfgebiet starke Ar-
tillerietätigkeit; sonst im Westen nur kleinere
Kampfhandlungen.

In Rußland heftige, an diesem Tage
auch nicht zur Entscheidung kommende Kämpfe
bei der Heeresgruppe des Generals von Vin-
ningen am Stokhod- und Styr-Wischnitz.

Die Oesterreicher machen südwestlich Wiago
370 italienische Gefangene und erbeuten 5
Maschinengewehre.

Französische Angriffe am „Toten Mann“
und im Thaumont-Walde scheitern.

In Böhmen gewinnen wir bei Ab-
weisung russischer Gegenangriffe mehrfach
Raum. Bei Gorochow und Polaczyn machen
wir 900 Gefangene und erbeuten 3 Ma-
schinengewehre. Nördlich des Turpa-Ab-
schnittes bringen uns erfolgreiche Kämpfe
1500 Gefangene, sowie ein Geschütz und 10
Maschinengewehre als Beute. Die Oester-
reicher machen außerdem an anderen Front-
stellen weitere 1000 Gefangene.

An der besarabischen Front gelingt es
den Russen, den Uebergang über den Pruth
zu erzwingen und in Tschernowiz einzurücken.

* Die vergangene Woche war sehr reich
an bedeutenden Ereignissen. So brachte sie
zunächst die Lösung der ungarischen Minister-
krise mit der Ueberraschung, daß nicht We-
terle, sondern der erst 35 Jahre alte Graf
Moriz Esterhazy die Bildung des Kabinetts
übernahm, dessen erste Arbeit es sein wird,
das Wahlrechtsproblem in Angriff zu nehmen.
Daß es Esterhazy gelingen wird, eine alle
Teile befriedigende Lösung zu finden, ist
freilich nicht wahrscheinlich. Bisher ist er
noch nicht einmal mit allen Oppositionspar-
teien einig geworden. Tisza ist ein mächtiger
Gegner, der besonders auf dem Lande starken
Anhang hat.

Auch die Krise in Spanien hat eine vor-
läufige Lösung gefunden. Der scheidende Mi-
nisterpräsident Garcia Prieto ist durch Sena-

tor Dato ersetzt worden. Wie vorausgesehen
war, ist das Ministerium Prieto fast unver-
ändert der Richtung nach erhalten geblieben,
nur daß eben Dato an die Stelle Prieto's
getreten ist. Die großen Hoffnungen, die
unsere Feinde an diesen Ministerwechsel
knüpften, sind völlig zerschanden geworden.
Der strikte Neutralitätswille des Königs
hat der Entente einen Strich durch die Rech-
nung gemacht. Dato wird keinen leichten
Stand haben. Es hängt dies zunächst mit
den eigenartigen inneren Verhältnissen Spa-
niens zusammen und dann auch mit der er-
bitterten Feindschaft, die der mächtige Graf
Romanones jedem Kabinett entgegenbringt,
das nicht Blut von seinem Blut und Geist
von seinem Geiste ist. Man munkelt viel von
geheimen Beziehungen, die sich zwischen
Wilson und gewissen Kreisen Spaniens an-
gesnüpft haben sollen, spricht auch von ver-
steckten Drohungen, die der große Friedens-
präsident jenseits des Wassers an die spanische
Adresse hat abgehen lassen. Wir glauben
nicht, daß es irgendeinen Faktor gibt, der
Spanien zur Aufgabe seiner Neutralität
wilde veranlassen können.

Erhöhtes Interesse beanspruchte die mili-
tärliche Lage der letzten acht Tage. Die Sar-
raill-Offensive und die zehnte Monzoslacht
kann als definitiv zu unseren Gunsten be-
endet angesehen werden. Auch der neue
Offensivstoß der Engländer in Flandern hat
unsern Feinden bisher nur Verluste schwe-
rer Natur, aber keinerlei Erfolge einzu-
bringen vermocht.

Während so die Entente auf allen Kriegs-
schauplätzen von Niederlage zu Niederlage
eilt, hat sie jetzt doch endlich einmal einen
vollen Sieg zu verzeichnen. Es ist ihr ge-
lungen, das neutrale Griechenland unter An-
wendung schärfster Drohungen und brutaler
Gewalt zu unterwerfen und den tapferen
König Konstantin zur Abdankung zu zwingen.
Von allen Schandakten, die sich unsere Feinde
im Laufe des Krieges haben zuschulden kom-
men lassen — und deren sind nicht wenige
— ist diese letzte wahrlich nicht die kleinste.
Man fragt sich, woher der Bierverband den
moralischen Mut zu derartigen Schamlosig-
keiten nimmt, wenn im gleichen Augenblick
die Regierungen in London und Washing-
ton einer künftigen Welt feierlich verkün-
den, daß die Entente nur für die Befreiung
der kleinen Völker vom Joch der Tyrannei
kämpft.

o sie fühlte es tief. Er hatte Stunden, wo
er anders war wie jene, wo Welten zwischen
ihnen lagen.

Ja gewiß — er war wie der Berge Riesen,
die hinaufragen ins Himmelsblau, die wun-
derbare Tiefen von grünblauen Eishergen
und tiefen Schneefeldern im Sommer tragen
— um die es einsam ist wie nirgends in den
Tälern, in deren innerstem Innern, wir ahnen
es schauernd, geheimnisvolle, ewige Feuer
brennen.

Magdalena konnte ihn immer nur an-
sehen und Bilder suchen, denen er glich.

Aber das Bild vom Bergesriesen war ihr
das liebste. Dann war die Familie der fröh-
lichen Wirklichkeitsmenschen wie eine sonnen-
beschienene grüne Matte im Tale, wo in hel-
tern Hütten der Friede wohnt und bunte
Blümchen blühen, und alles so lieblich ist
Jetzt goss es dem Berg freundlich hinab zu
großen. Er konnte si eader auch verschmettern,
wenn er wollte.

„Es ist ja Ludwig Krogenius —“ dachte
Magdalena und Worte aus Besprechungen
trieben ihr ein, die ihn einen Feuerbrand
nannten oder einen Gewittersturm.

Am 23. Dezember gegen Mittag schloß sich
Ludwig dem alten Herrn bei seiner täglichen
Promenade an — es war sein erster Aus-
gang.

Tief atmete er die kühle Winterluft
ein, die vom Gebirge her über das kleine
Nest sich breitete. Ihm ward wohl, ach wie
wohl. Er bewegte die Arme und streckte sie
weit aus.

„Herr Geheimrat Silberhaar —“ sagte
er, „hier ist es ja herrlich. Die kühle
Luft. Und wie das Städtchen unter der

König Konstantin hat, wenigstens vorläu-
fig keine politische Rolle ausgespielt und ein
kleiner französischer Zivilisator, Herr Jon-
nait aus Lyon, ist zurzeit Herrscher des be-
dauernden Hellenenreiches durch den
Willen der sogenannten Schutzmächte. Ueber-
raschend ist diese Entwicklung der Dinge
nicht gekommen. Je schwieriger die Lage Sar-
raills wurde, desto enger zog die Entente zu
und zerschmetterte den Strid um die Glie-
der des einstigen Griechenlands. Die letzte
schwere Niederlage Sarraills hat nun end-
gültig das Schicksal Königs Konstantins und
mit ihm seines ganzen Volkes besiegelt. Wie
weit die Entente ihr Spiel noch treiben wird,
läßt sich zurzeit garnicht übersehen. Der
Wahrscheinlichste wäre, daß sie dem jungen
König Alexander Herrn Benizelos anstelle
von Jaimis als Ministerpräsidenten an die
Seite geben und dann Griechenland zur
Kriegserklärung an Bulgarien zwingen würde.
Uns berührt die ganze Angelegenheit nur
vom rein menschlichen Standpunkte, nicht
aber aus irgendeinem militärischen Gesichts-
winkel heraus. Ob Sarraill tatsächlich noch
ein paar griechische Bataillone zu seiner
bunten Söldnerschar hinzubekommt, oder
nicht, wird keine Lage auch nicht verbessern
können. Wir wissen, was wir von den wahr-
ten Gefinnungen der Griechen zu halten ha-
ben selbst wenn man die bedauernden
Opfer des blutigen England in den
Krieg gegen uns noch hineinzwingen sollte.
Das griechische Drama ist noch nicht abge-
schlossen, sein letzter Akt wird zusammen mit
dem Schluß der allgemeinen Welttragödie
gespielt werden.

Während so der Krieg sich rastlos immer
weiter ausdehnt, bemühen sich in Stockholm
einige Männer um die Wiederherstellung des
Friedens. Es ist in den letzten Tagen etwas
stiller geworden um die lauten Konferenzen.
Man scheint auch in Stockholm bereits zu
einer Art milder Resignation gekommen zu
sein. Immer stärkerer Zweifel an der Unpar-
teilichkeit des Vorsitzenden Branting werden
laut. Man hat gleich von Anfang an ver-
sucht, unsere Sozialdemokraten auf die An-
klagebank zu schieben. Der Versuch scheiterte
glücklicherweise an dem fräftigen Widerstande
der Deutschen. Trotzdem ist der Vorgang be-
zeichnend und muß unsern Vertretern in
Stockholm als Warnung dienen.

Leider hat es auch den Anschein, als ob
die Konferenz ergebnislos verlaufen sollte.

Sneelast träumt und wie die Berge her-
überblickt, wie weißhaarige stöh. sie grelle.
Die sehen alle Jhnen ähnlich, Herr Geheim-
rat. Hier ist also Ihre Magdalena groß
geworden. Hier sind die wunderhübschen
Träume in ihr aufgewacht. Das glaube ich,
ja, ich glaube es. Kraft fühlt man hier,
Kraft. Herr Geheimrat, Krankelegen ist
furchtbar. Aber Gesundwerden ist eines der
herrlichsten Gefühle, die es für den Menschen
geben kann.“

Sie kramten langsam durch den Schnee
den steilen Felsberg hinauf und gingen dann
unter den Bäumen der Promenade hin, die
alle in diesen weißen Fels gekleidet waren.
Der alte Herr, dem die Winterluft die rosig-
en Wäldchen noch dunkler färbte und die Him-
melsaugen noch klarer leuchteten, ließ — pries
die Schönheiten des nahen Gebirges, rühmte
die Vorzüge der kleinen, aber regsamsten Stadt.
Ludwig streute sich über den Alten, hatte sei-
nen Spas an den Vorkündergehen, die so
bemerkbar hinter ihnen stehen blieben und
dem Fremdling nachstarrten.

Ueberrumpelt sagte er:

„Geheimrat Silberhaar, ich habe einen
Wunsch an Sie. Führen Sie mich bitte, jetzt
zu den schönsten Läden des Städtchens, helfen
Sie mir einkaufen. Ein paar Kleinigkeiten
nur. Ich will nicht mit leeren Händen un-
term Christbaum stehen.“

Die Auswahl in den „schönsten Läden“
war keine sehr große, der alte Herr hatte
es vorausgesehen. Aber Krogenius stellte alles
auf den Kopf. Er scherzte mit den Verkäu-
ferinnen, er ließ sie heranschleppen, was sie

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 15. Juni. (W.B.)

Amlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte nach verhältnismäßig
ruhigem Tage zwischen Ypern und Armentières
gestern 8.30 abends starkes Trommel-
feuer ein, dem an der ganzen Front englische
Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen,
die an einzelnen Stellen bis zum Morgen an-
dauerten, die Sicherungen zurück, die unsere
weiter östlich liegende Kampflinie zwischen
Hollebete, Douvegrund und südwestlich von
Waineton seit dem 10. Mai erfolgreich ge-
gen alle Erkundungsvorstöße der Engländer
verschleiert haben.

Nördlich des Kampffeldes bis zur Küste
nur geringe Artillerietätigkeit. Im Hand-
streich hoben Stoßtrupps eines niederheini-
schen Regiments am Yser-Kanal einen bel-
gischen Posten von 25 Mann auf.

An der Artois-Front griffen die Engländer
morgens nach heftigen Feuerwellen an
jeder Gräben östlich von Monchy an. Sie
brachen an einigen Punkten ein, wurden je-
doch durch Gegenstoß der Bereitwilligen sofort
hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich
des Bois du Sart ist noch in Feindeshand.

Abends trafen mehrere englische Batai-
lone östlich von Loos vor. Auch hier wur-
den unsere Stellungen durch kräftigen Ge-
genangriff gehalten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Am Chemin-des-Dames lebte in den Abend-
stunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der
Straße Laonne-Sollons und am Wint-
berg auf.

Unsere Sturmtrupps brachten von Unter-
nehmungen gegen französische Gräben nörd-
lich von Braye, westlich der Ennpes-Mé-
derung und auf dem östlichen Maas-Ufer Ge-
fangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafteste Feuerstätigkeit bei Smorgon,
westlich von Lüd und in den von Polzow
und Hellez auf Tarnopol führenden Bahnen.
An der

nur an Vorrat besahen Dinge, die in sie selbst
kaum mehr gedacht hatten — und er fand
auch überall etwas Schönes.

Sein Wesen war verwandelt, „er wird
erst jetzt wieder er selbst“, dachte der Groß-
vater und gleich wollte seine Hoffnung wis-
der erwachen, daß Magdalena doch noch durch
diesen Gast in ihre Heimat geführt werden
könnte.

Denn jetzt war es sonderbar. Paketbe-
laden gingen sie um den Ring, hatten für
Pud eine Festung gekauft, eine schöne Meer-
schampispe für den Doktor, für Mademoiselle
ein geräumtes Bildchen vom Schloß Chillon
und für Muih eine reizende silberne Schale,
die sie nun in eine Blumenhandlung zum
Küssen bringen wollten. Da sagte Ludwig
Krogenius in eigentümlich weichem ätzlichen
Ton:

„Für Magdalena kann ich hier nichts kau-
fen. Was auch sollte ich? Tand, Spielzeug,
Pud — für Magdalena? Und Schmutz? Ich
weiß einen Ring, den möchte ich ihr schenken.
Das darf ich aber nicht.“

Der Großvater horchte hoch auf. Beinahe
war er ein bisschen erschrocken. Und es tat
ihm leid, wenn er an seinen Diebstahl dachte,
daß sie allein von dem bewunderten Gast
keine Habe bekommen sollte. Das mußte ihr
ja weh tun und den Anderen schämen auf-
fallen.

Er mußte es aussprechen.

„Wollen Sie gar nichts für sie haben?
Sieht das nicht ein bisschen sonderbar aus?“
„Ich werde etwas für sie haben“, sagte
Ludwig Krogenius geheimnisvoll.

(Fortsetzung folgt.)

„Muff“

13) Roman von E. Stieler-Nachbar.

„Das ist so was für meine Mutter“,
plauderte er froh — „die Kinder und die
Weihnachtszeit! Mir ist das jetzt ein Trost,
einsam wird sie nicht sein. Es ist freilich
das extremale, daß ihr Junge in einer andern
als Muthers Küche Zitronat schneidet und in
einem anderen Hause den Christbaum an-
gezündet bekommt. Denn ich darf doch mit bei
der Bescherung sein?“

Wahrhaftig, er gehörte zu ihnen und in
diesen vorfestlichen Tagen gewannen sie ihn
lieb. Muih nahm ihn ganz in ihre mütterliche
Fürsorge auf, der Doktor nannte ihn einen
famosen Menschen, dem man von seinem
Kunstertum nicht das geringste anmerkte —

Der kleine Pud hing sich an ihn wie eine
Klette fest und die hübsche Mademoiselle, mit der
er französisch sprach und ihre Heimat rühmte,
la belle Genève, Mademoiselle Blanche mit
den schwärmerischen Gazellenaugen betete ihn
an. Er fühlte sich wohl in diesem Kreise
schlichter, warmer Menschen, ruhete bei
ihnen aus von seiner Kunstfertigkeit. In
seiner weichen Genesestimmung tat ihm das
bekannte Familienleben gut wie ein warmes,
hütendes Bad.

Magdalena aber — immer mußte sie lä-
cheln, wenn sie ihn so als guten Jungen am
runden Tisch zwischen den Wirklichkeitsmen-
schen sah. Sie ließ sich nicht dadurch täu-
schen. Er gehörte trotz alledem nicht zu ihnen.

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 15. Juni, abends. (WB. Amtlich.)
In Flandern Feuerstätigkeit wechselnder
Stärke. Im Artois ist morgens bei Loos
und Bullecourt englische Angriffe gescheitert.
Sonst keine besonderen Ereignisse.

Wien, 15. Juni. (WB.) Amtlich wird ver-
lautbart:

Ostgalizien Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und in Wolhynien hält die
vermehrte russische Gefechtsstätigkeit an meh-
reren Stellen an.

Jastienischer Kriegsschauplatz.

Bei der Jongo-Armee keine Ereignisse
von Belang.

In Kärnten steigerte sich das feindliche
Artilleriefeuer im Blöden und Plitterscher Fel-
sen zu großer Heftigkeit. Ein gegen unsere
Stellungen am Kombo geführter Angriff
wurde abgewiesen. Auf der Hochfläche der
Sieben-Gemeinden steigerte sich der Artillerie-
kampf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Verlust eines Marineluftschiffes.

Berlin, 15. Juni. (WB. Amtlich.) Eines
unserer Marine-Flugzeuge griff am 14. Juni
nachmittags vor der Themsemündung einen
größeren Dampfer an und versenkte ihn.

Das Marineluftschiff „L. 43“ wird seit
dem 14. Juni vermisst. Englischen Nachrich-
ten zufolge wurde das Luftschiff in der Nord-
see von englischen Seestreitkräften abge-
schossen.

Verlust eines U-Bootes.

Berlin 15. Juni. (WB. Amtlich.) Nach
dem Goldhübelbericht vom 14. Juni hat der
Atlantische Dampfer „Kronland“, der am 14.
Juni in Newport eintraf, gemeldet, daß am
15. Mai ein großes U-Boot an der irischen
Küste gerammt und gesunken sei.

Ein deutsches U-Boot kommt
nicht in Frage, alle am 15. Mai an der
irischen Küste in See gemessenen deutschen U-
Boote sind wohlbehalten in die Heimat zu-
rückgekehrt.

Petersburg, 15. Juni. (WB.) Ein Tages-
befehl des Chefs des baltischen Geschwaders
hat den Verlust des Unterseebootes „Bars“
von der ersten Unterseebootdivision bekannt
gegeben, das seit dem 16. Mai vermisst wird.

Ungarn.

Budapest, 15. Juni. (WB.) König Karl
ernannte in der heutigen Audienz auf Vor-
schlag des neuen Ministerpräsidenten Ester-
házy die nachfolgenden Mitglieder des Ka-
binetts: Minister des Innern Gabriel U-
ron, Finanzminister Dr. Gustav Graf, Han-
delsminister Graf Albert Apponyi, Justiz-
minister Wilhelm Balazs, Minister am Hof-
lager des Königs Graf Theodor Batthany,
Minister für Kroatien Graf Adorján Zichy,
Senatsminister Feldmarschalleutnant Alexan-
der Szurmay.

Die Blätter begrüßen das neue Ministe-
rium als ein Kabinett der Reform, das die
neue Zeit der demokratischen Reformen
eröffnen werde.

Griechenland.

Athen, 14. Juni. (WB.) Meldung der
Agence Havas. Athen zeigt eine vollkom-
mene Ruhe. Die Straßen nahmen wieder
das gewöhnliche Aussehen an. Die Aus-
scheidung der Truppen der Alliierten auf der
Landenge von Korinth lief keinerlei Zwi-
schensache hervor. Donnerstag morgen elf
Uhr schifften sich König Konstantin, Königin
Sophie, der Thronfolger, Prinz Paul und die
drei Prinzessinnen nach Tarent ein.

Amsterdam, 15. Juni. (WB.) Nach einem
hiesigen Blatt meldet der englische Kriegs-
korrespondent Ward Price aus Gassona: Die
französischen Truppen rücken in Thessalien
ein. Sie erreichen die kleine Stadt Serfidge
an dem südlichen Rand der neutralen Zone
schon um elf Uhr morgens.

Nach einem Amsterdamer Blatte erhielt
die „Times“ über die Vorgänge in Athen
eine Reihe von Telegrammen, die durch die
Zensur aufgehalten worden sind. Danach
wurde am 11. Juni vormittags der gesamte
Verkehr nach dem Peloponnes plötzlich
eingestellt. Der Zug nach Korinth fiel aus.
Französische Truppen wurden dort gelandet.
Sie besetzten die Kanalbrücke von Korinth.
Sie waren stark genug, um jede Unterneh-
mung der nach dem Peloponnes abgeschobenen
griechischen Truppen zu unterdrücken.

Rußland.

Einzelne Blätter melden gerüchtweise,
aus Stockholm, der englische und französische
Botschafter hätten Petersburg auf der Reise
in das Ausland verlassen.

Die Stockholmer Konferenz.

In einer Besprechung des Programms
der Stockholmer Konferenz sagt Prof. Zorn
im „Tag“: Mit gespannter Aufmerksamkeit
wird man in Deutschland den Verhandlungen
in Stockholm folgen und ihnen den Erfolg
einer ersprießlichen Vorarbeit für die Her-
beiführung des allgemeinen Weltfriedens
wünschen.

Stadtnachrichten.

Kaisertelegramm.

* Die Stadt sandte gestern, dem Tage
der Thronbesteigung, an den Kaiser nach-
folgendes Telegramm:

„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser
Großes Hauptquartier.“

Am heutigen Jahrestage der Thronbe-
steigung Eurer Majestät erneuert die getreue
Stadt Bad Homburg v. d. H., in tiefster
Dankbarkeit für die andauernden Aller-
gnädigsten Beweise Kaiserlicher Guld das
Gelübde unwandelbarer Treue und spricht
die Hoffnung aus, daß es mit Gottes Hilfe
Eurer Majestät bald vergönnt sein möchte,
dem Deutschen Volke einen seine Zukunft
sichernden Frieden zu beschicken. In dem
festen Entschlusse bis dahin gemeinsam mit
unseren tapferen Brüdern im Felde durch-
zuhalten und allen Leiden zu trotzen, wird
unser Stadt sich von keiner anderen im
Deutschen Vaterlande abtreffen lassen.

Lübke Dr. Mübiger
Oberbürgermeister Stadtverord.-Vorsitzer.

Darauf lief folgende Antwort ein:

„Seine Majestät der Kaiser und König
lassen der dortigen Stadt für das freundliche
Gedenken am heutigen Tage Allerhöchst ihrer
Thronbesteigung und das erneute Gelübde der
Treue herzlich danken.“

Geh. Rabinetsrat von Valentini.“

* Eine Sitzung der Stadtverord-
neten-Versammlung findet im Situngs-
saale des Kreishauses am Dienstag, den
19. Juni 1917, abends 8 Uhr mit folgender
Tages-Ordnung statt:

1. Ausführung der Schlachtoch- und
Fleischschau.

2. Erhöhung des Gaspreises.
Falls die Beschlussfähigkeit wegen
ungenügender Beteiligung vorliegen sollte,
wird gemäß § 45 Satz 2 und 3 der Städte-
Ordnung in Verbindung mit § 14 der
Geschäfts-Ordnung, eine neue Sitzung mit
derselben Tagesordnung auf 8 1/2 Uhr an-
beraumt.

* Auszeichnung. Das Verdienst-
kreuz für Kriegshilfe wurde Herrn
Stadttrat Hükmann verliehen. — Die
gleiche Auszeichnung erhielten die Arbeiter
in der Maschinenfabrik Messer & Co., Fritz
See und Heinrich Diefeld.

* Kriegsauszeichnung. Krankenträ-
ger Emil Förder von hier, wurde mit
dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

* Einschränkung im Gasverbrauch. Durch
eine Verordnung macht der Magistrat be-
kannt, daß in der Zeit von halb 3 Uhr nach-
mittags bis 7 Uhr abends und von halb 11
Uhr nachts bis 5 Uhr morgens jedermann die
Entnahme von Gas verboten ist. Mit Gas
betriebene Warmwasserbereiter aller Art,
insbesondere Gasbadeöfen, dürfen nicht mehr
benutzt werden. — Der Notwendigkeit, im
Gasverbrauch wegen der geringen Zufuhr an
Kohlen Sparsamkeit eintreten zu lassen, wird
sich niemand verschließen. Doch scheint, daß
man manches an der Verordnung hätte än-
dern können. Warum ganz plötzlich die über-
stürzte und überstürzte? Mit sofor-
tiger Wirkung tritt sie in Kraft. Was
sollen die tun, welche nur Gasbeleuchtung
haben? Sie können sich von nachmittags 4
Uhr bis zum Abend schwerlich rasch eine an-
dere Beleuchtung machen lassen. Um 11 Uhr
ist hier Polizeistunde; der Wirt, der Gastlich-
keit hat, läßt seine Gäste von 11 Uhr an im
Dunkeln sitzen. Und die Benützung der Gas-
badeöfen. Ein solches Verbot versteht man
in Frankfurt, wo genügend Badeanstalten
vorhanden sind. Wo soll man aber hier hin-
gehen? Zu den Zeiten, in welchen das Kur-
hausbad geöffnet ist, kann nicht jeder abkom-
men. Angestellte auf keinen Fall. Das
Polksbad — es hat Gasbadeöfen, ob es
in das Verbot mit einbezogen wird, ist nicht
bekannt — wird mit seinen zwei Bädern und
vier Trausen nicht genügen. Und das Hom-
burger Schwimmbad! Es hat das Licht
der Welt noch nicht erblickt. Noch mancher
Punkt spricht dafür, daß eine rasche Revi-
sion der neuen Gasverordnung vorgenommen
wird, die Bürger sind mit ihr so, wie sie jetzt
ist, ganz und gar nicht einverstanden.

* Milchankauf. Vom 18. d. M. ab
ist der Kleinhandelspreis für Vollmilch
auf 40 Pfennig und für Magermilch auf
30 Pfennig für den Liter festgesetzt. Aus-
milch und Säuglingsmilch sind von der neuen
Preisfestsetzung nicht betroffen.

* Richard Strauß-Abend. Wir kennen
die Wiesbadener Gäste schon, die gestern
Abend im Goldsaal des Kurhauses gastierten,
und wir kennen auch das, was sie uns bieten.
Der Richard Strauß-Abend war derselbe
(etwas gekürzt) wie vor 2 und vor 1 Jahr,
und das mag der Grund sein, daß er keinen
so starken Besuch fand, wie ihn Strauß und
die vortragenden Künstler verdient hatten.
Herr Nicola Geiß-Winkel hat ein
mächtiges Organ, und doch kann er es biegen
und schmiegen wie er will. Prachtvoll mei-
stert er die Stimme, und die Liedchen, welche
er sang, entzückten die Zuhörer. Herr
Walter Zöllner trug Tennysons „Enoch
Arden“ mit der Musik von Strauß vor. Wo
wir früher von ihm sagten, gilt auch heute:
Der Regisseur erzählt ganz schlicht, steigert
seine Sprechweise bis zum Hochdramatischen,
ergreift und packt den Zuhörer, indem er seine
charakteristische Sprechweise mit gutem Ge-
sichtsausdruck unterstützt. — Am Klavier saß,
wie bei den Liedern, Herr Hofkapellmeister
Stolz, der mit seiner Auffassung geschickt,
technisch vollendet und gefühlvoll begleitete.
— Der Beifall der kleinen Zuhörergemeinde
war stark und herzlich.

1. Vor der Haustür abgelenkt. An
einem in den Hof des Dekomomen Wagner
einfahrenden Dampfwagen brach gestern eine
Leiter, sodaß das Heu vom Wagen abrutschte.
Nur durch Umladen der Ladung konnte das
Hindernis von der Louisenstraße entfernt
werden.

* Spart Gelder. Lade und
Arbeitspersonal. Um die dringenden Be-
dürfnisse der Herresverwaltung an Material
und Arbeitskräften zu sichern, ist es un-
bedingt notwendig, keine irgendwie überflüssigen
oder ausschließbaren Maler- und Aufstreich-
arbeiten an privaten Häusern und Wohnungen
vornehmen zu lassen.

* Unbeschränkte Gültigkeitsdauer
der von der Reichsbelleidungsstelle
ausgestellten Bezugsscheine. Der Reichs-
belleidungsstelle gehen überaus häufig die
von ihr den Behörden und Anstalten aus-
gestellten Bezugsscheine mit dem Antrage
auf „Verlängerung“ oder auf „Umtausch
gegen neue Scheine“ zu. Zur Begründung
wird dabei angegeben, daß die Geschäfte,
in denen die auf den Bezugsscheinen ver-
merkten Waren gekauft werden sollen, die
Lieferung mit dem Hinweise ablehnten, daß
die Gültigkeit der Scheine erloschen sei.
Dies ist ein Irrtum. Die von der Reichs-
belleidungsstelle erteilten Bezugsscheine
sind zeitlich unbefristet gültig. Die
einmonatige Gültigkeitsdauer, die wohl
den Antrag zu diesem Irrtum gegeben hat,
bezieht sich lediglich auf die von den ört-
lichen Stellen ausgetragenen Bezugsscheine
A1 und B1, also solche, welche von den
Städten ausgegeben werden.

* Die Maschinenausgleichstellen
(ehrenamtliche Organisationen des Vereins
deutscher Ingenieure) sind vom Waffen- und
Munitionsbeschaffungsmittel u. A. mit dem
Ausgleich von Werkzeugmaschinen, Elektro-
motoren, Reparaturvermittlung für land-
wirtschaftliche Maschinen u. dgl. amtlich be-
auftragt. Für die Stadt Bad Homburg
befindet sich die zuständige Maschinenaus-
gleichsstelle in Frankfurt a. M., Gutleut-
straße 94, Fernsprecher Amt Hansa Nr. 3084.
Sprechstunden von 10—12 und 4—6.

Veranstaltungen der
Kurverwaltung

in der Woche vom 17. bis 23. Juni.

Täglich Morgenmusik an den Quellen, von
7 1/2 bis 8 1/2 Uhr.

Sonntag und Montag: Konzerte der Kur-
kapelle von 4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr.

Dienstag: Konzert der Kurkapelle von
4 1/2—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends
8 Uhr: Gastspiel von Mitgliedern des Neuen
Theaters Frankfurt a. M. „Der goldene
Spiegel“. Lustspiel in 3 Akten von Max
Bernstein und Ludwig Heller.

Mittwoch: Militärmusik von 4 1/2—6
und von 8 1/2—10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte der Kurkapelle von
4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr. Im Speisesaal
abends 8 1/2 Uhr: „Unser Hindenburg in Wort
und Bild“. Vortrag mit Lichtbildern.

Freitag: Konzerte der Kurkapelle von
4 1/2—6 und von 8 1/2—10 Uhr.

Sonntag: Konzert der Kurkapelle von
4 1/2—6 Uhr. Im Kurhaustheater abends
8 Uhr: Gastspiel Georg Lengbach mit Mitglie-
dern des Frankfurter Schauspielhauses „Der
arme Narr“ Schwan in 1 Akt von Herm.
Bahr und „Der Brandstifter“ Schwan in 1
Akt von Herm. Heppermanns.

Kurhaus Bad Homburg.

Sonntag, 17. Juni
Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr.
Choral: Allein Gott in der Höh' sei Ehr.
Wien-Berlin Marsch Schrammel

Ungarische Konzert-Ouverture Keler-Bela
Martin-Walzer aus der Obersteiger Zeller
Mein liebes Heimatland. Jungmann
Präludium, Chor und Tanz a. d. Op. d. Optte.
Das Pensionat. Suppe

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.
Durch Kampf zum Sieg, Marsch. Blum
Ouverture z. Op. Euryanthe Weber
Elisäbische Bauerntänze. Merklung
Ein Fest in Aranjuez. Span. Fantasia. Demersmann

Walzer aus der Graf von Luxenburg Lieber
Spinnerlied und Ballade a. d. Op. Der
fliegende Holländer Wagner
Zug der Kavallerie. Rabinstein

Abends 8 1/2—10 Uhr.

Ouverture: Die Stumme von Portici Auber
Sündenchen. Straum
Norwegische Tänze. Gring
Ungar. Rhapsodie Nr. I an Bülow. Lina
Ouverture z. Op. Mignon. Thomas
Frühlingsstimmen. Walzer. Strauss
Liebessehnsucht. Gitarrenständ. Friedmann
Potpourri aus Juxbaron. Kolla

Montag, 18. Juni.

Morgenm. an den Quellen von 7 1/2—8 1/2 Uhr.
Choral: Aus meines Herzens Grunde.
Türkischer Marsch. Eilenberg
Ouverture Sonja Welt. Kling
Mädel schau, Walzer aus Cousin Bobby. Millöcker

Potpourri über deutsche Volkslieder.
Intermezzo aus 1001 Nacht. Straum

Nachmittags von 4 1/2—6 Uhr.

Treue Waffengeführten. Marsch Blankenburg
Ouverture z. Op. Raimund. Thomas
Herzdaube Gavotte. Czibulka
Fantasia a. d. Op. Ernani. Verdi
Prinzessin Walzer a. d. Op. Hobeit.
tanzt Walzer. Ascher
Königs Gebet a. d. Op. Lohengrin Wagner
Lieb Veilchen. Blum

Abends von 8 1/2—10 Uhr.

Ouverture Banditenstreich. Suppe
Reverie. Vieuxtemps
Intermezzo aus Hoffmanns Erzählungen. Offenbach
Grosse Fantasie a. d. Op. Martha Flotow
Am schönen Rhein gedenke ich Dein.
Walzer. Keler-Bela
Thema und Variationen aus dem Kaiser-
Quartett. Haydn
Czardas a. d. Op. Der Geist des Woywodas.
Grossmann

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöskirche.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis, 17. Juni.
Vormittags 8 Uhr. Christenlehre für die Kon-
firmanden des Herrn Dekan Holzhausen.

Vormittags 9 Uhr 35 Min. Herr Pfarrer
Wenzel. 1 Joh. 1, 18—18.

Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr
Pfarrer Wenzel.

Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Dekan
Holzhausen. Math. 9, 9—13.

Mittwoch, den 20. Juni. Abends 8 Uhr 30
Min. Kirch. Gemeinschaft im Kirchenaal 2.

Donnerstag, den 21. Juni. Abends 8 Uhr 30
Min. Kriegsbefunde mit anschließender Feier
des Heil. Abendmahls. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 2. Sonntag nach Trinitatis, 17. Juni.

Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Dekan
Holzhausen.

Mittwoch, den 20. Juni. Abends 8 Uhr 40
Min. Kriegsbefunde. Herr Pfarrer Wenzel.

Gottesdienst-Ordnung
der katholischen Pfarrei Maria Himmelfahrt
zu Bad Homburg.

3. Sonntag nach Pfingsten: 6.30 Uhr: Beicht-
gelegenheit. 8 und 11.30 Uhr hl. Messen begleitet
mit Predigt.

9.30 Uhr. Hochamt mit Predigt.

2 Uhr. Sakrament. Andacht.

Abends 8 Uhr. Predigt und heil. Weihe ans
Heil. Jesu.

An Wochentagen 6.30 Uhr. Austeilung der
hl. Kommunion.

7 Uhr. Heilige Messe. Außerdem Montag
und Donnerstag 7.40 Uhr. Schulmesse.

Abends 8 Uhr. Kriegsanacht.

Evangel. Jünglings- und Männer-
verein Homburg.

Vereinsraum

Sonntag 17. Juni. Abends 8.30 Uhr. Ge-
dächtnisfeier für Adam Henning. Psalmen-
chor nicht mit. Bedächtiges Erheben.

Montag, 18. Juni. Abends 8 Uhr. Turn-
saal der Bürger Schule 2. Turnen und Trommeln
und Pfeifen. Herr Jugendpfleger Gruber ist an-
wesend.

Donnerstag, 21. Juni. Abends 8.30 Uhr. Psalmen-
stunde.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Christliche Versammlung.

Elisa-
bethenstr. 19a. I. Jed. Sonntag Vorm.

11—12 Uhr für Kinder; jed. Sonntag Abend
von 8—9 Uhr öffentl. Vortrag, jeden
Donnerstag abends 8 1/2—9 1/2 Uhr Bibel- und
Gedächtnis.

Marie Löw
Willy Behrens
Verlobte

Bad Homburg v. d. H. Juni 1917.

Prinzeß Rosel

Ein Märchen

von Karl Demmel, Oberursel.

War da mal ein gar zu liebes, herziges Märchenbuch unter einer geheimnisvollen Druckpresse hervorgeflattert und suchte sich seinen Weg in die Welt.

Ram dann zu den Buchhändlern und wundert sich, als es im Regal in Reich und Glied liegt, daß es gar noch so viele prächtige Bücher außer ihm gäbe.

Schnellte den Zeitungsredaktionen auf den Schreibtisch, und einmal hieß es sogar nachher unter „Bücherbesprechungen“: Von den aus zur Kritik eingesandten letzten Rezensionen nimmt das von diesem bisher unbekannten Dichter einen hervorragenden Platz ein.

Jawohl, so hieß es einmal. War aber auch ein Literaturprofessor, hoch mit goldner Brille, vor dem die jungen Poeten alle zitterten. Der hämmerte auf dem armen Büchlein herum, und wollte hier und da, fleißig geleht, Beeinflussungen vornehmen. Wie hat da manchmal das Büchlein für sich hingewinkt.

O, die es kauften, die dachten ganz, ganz anders. Die Badfische in der höheren Mädchenschule, hatten es zwischen ihren Schulbüchern liegen und lernten sich geheim etwas anwendig daraus.

Aber das Gold, das dem Verleger des Buches für abgesetzte Exemplare einging, nicht nicht dazu, dem jungen Dichter das tägliche Brot zu schaffen. War gar ein trauriges Dichter-Los. Sah und sah in seiner

Giebelstube irgend eines grauen Großstadthauses und schrieb und schrieb.

Die Wangen wurden ihm vom Hunger immer höher. Nun reichte auch sein Geld nicht mehr dazu eine Kerze zu kaufen. Eine „Schreibstischlampe“ besaß ja der arme Teufel nicht. Nur einen Tisch, einen Stuhl und einen Strohhaas. Aber ein Tintenfaß mit einer Märchenfeder besaß er. Diese beiden konnten die jubelnden Lerchen, Kornfelder und goldenen Sonnenschein auf das Papier zaubern. In einer Ecke stand ein Kuchtopf. Ein Stülchen ganz hartes Brot lag darin. Wenn mal die Not zu bitter käme.

Nun hatte er ein Buch geschrieben, ein fröhliches Singbuch von Mai und Liebe; aber er mußte Hunger leiden, so bitter Hunger.

Ram eines Tages ein dickes, versiegelter Brief in das Dichterstübchen gestürzt. In der linken Ecke war ein liebenswürdiges Kränlein geprägt. Stand dem Dichter das Herz bald still. Und darin war zu lesen:

Lieber, fröhlicher Dichtersmann!

Dein liebes Buch habe ich wohl schon bald hundertmal gelesen. Was hast Du Himmelsstürmer aus einem kleinen Prinzeßinnenherz gemacht? Kommmal zu mir, ich freue mich so, dich kennen zu lernen. Laß dich aber um Gotteswillen nicht von meiner Erzherzogin erwischen. Die sagt's gleich Papa. Papa ist nämlich nicht für Gedichte. Du kommst aber trotzdem, geht? Der Schlüssel liegt rechts an der ephemerüberwachsenen Schloßgartenpforte. Wenn der Mond aufgeht, erwarte ich dich.

Prinzeßin Rosel.

Am Abend zog der Dichtersmann seinen abgeschabten Rock an und schlich überglücklich zum Schloßgarten. Der alte, verrostete Schlüssel lag wirklich da, und quitschend drehte sich die Tür in ihren Angeln. O, wie ihm das Herz klopfte. Hinter einem blühenden Fliederbusch tritt Prinzeß Rosel hervor und brüht dem jungen Dichter beide Hände recht herzlich. Sie sah so entzückend aus in ihrem geblümten Piedermeierkleid mit den hellblauen Atlasfalten. In ihrem Anblick ist der Poet lange versunken. „Nun komm, zum alten Schloßweiber, da steht uns niemand.“

Sahen beide in einer Jasminlaube am verträumten Schloßweiber und eine Nachtigall schluchzt in die Sommernacht. Ach, wie silbern das Mondlicht über die Landschaft fließt. Sind gar glücklich beide, Prinzeßin Rosel und der Dichtersmann. Dem fallen seines Altmeisters Mörike Verse immer wieder ein:

Ihr Blumen alle im Walde wüßt, Ich habe Schön-Rosentraut's Mund geküßt, Rosentraut, Schön-Rosentraut.

Sie küßten sich auch. Prinzeß Rosel ist so schön, so schön. Aber im Schloße wird plötzlich Licht in einem Fenster. „O, Du, das ist meiner Erzherzogin, die will sicher nachsehen ob ich schlafe.“

Schnell komm! Fliehe! — Gehen beide an einen versteckten Winkel wo der Holunder blüht und angefürt ein morscher, schwarzer Kahn liegt.

Beide schnell hinein. Der Dichtersmann ist aber viel zu schwach um zu rudern. Der Hunger, ja, der Hunger.

Denkt Prinzeß Rosel den Kahn geschickt am Ufer entlang, zu einer anderen Ausgangspforte.

An der Schloßgartenmauer küssen sie sich zum letztenmal, zum allerletztenmal.

Eine alte Nachtgale hat die beiden funkelnden Augen belauscht. Das schwere Eichentor fällt hinter ihm massig ins Schloß.

Erschreckt fährt der Dichter von seinem Strohsack auf. Hat er wohl alles nur geträumt? Hungrig steht er sich an seinen alten wackligen Tisch und schreibt ein Märchen von Prinzeß Rosel.

Fehlt ihm das Geld für eine Briefmarke und bringt er es selbst zur Zeitung. Kommt wieder ein Brief in die Dichterstube: „Wir nehmen ihr reizendes Märchen mit Dank an und vergüten Ihnen dafür soundsoviel Mark Honorar.“

Weint der Dichter vor Freude und betet auf seinem Strohsack:

Verwische nicht den bunten Bogen Der über meinen Weg steht Verstimme nicht die Bettelgeige Die immer jubelnd mit mir geht. Und mache meine Mädchenfeder Nur ja nicht müd und krank vor Leid. Gib, daß der Mond mit Silbersehn Mein Kammerfenster ganz verschneit. Und gieße in mein Tintenfaß Noch freundlich manche Schale Licht. Du lieber, guter Herrgott Du, Und auch verhungern laß mich nicht.

(Jungnickel) Nun kann er wieder Brot, Papier und eine Kerze kaufen.

O, Du glücklicher Dichtersmann.

Oberursel Ratskeller!

Schaffiger Garten. Essen zu soliden Preisen.

Wir suchen
Automaten: Dreher
für Wuttig-Maschinen
50 Frauen und Mädchen
Hilfsarbeiter, jung. Arbeiter
Weilwerke G.m.b.H.
Frankfurt a. M. Rödelheim.

Höchste Kriegsvorzugspreise!
Cris-Schneidemaschinen-Krone. Neue
Ausstellungs-Maschinen für Schneiderei, zum Schneiden
von Stoffen zu kleinen Größen. Preis nur 20 Mark.
u. Deutschen Beamtinnen-Verein. Berlin-Charlottenburg.
Königsplatz-Straße 10. Tel. 185. — Preis nur 20 Mark.
Berliner Schneidemaschinen-Gesellschaft.
M. Jacobson, Berlin, Lindenstr. 126. 2454

Einige fleißige junge Mädchen
für leichte Arbeit gesucht. 2380
Lederwarenfabrik J. Reerink,
„Neue Welt“ Louisenstraße.

Betriebschlosser, Blechschlosser,
Autogen-Schweißer, Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen, Spengler & Eisendreher,
Maschinist zur Wartung unserer Sauganlage
und Ausführung von Betriebsarbeiten
sofort gesucht.
Sabel & Scheurer, G. m. b. H.,
Oberursel Apparatbauanstalt.

Fertiges Heu,
gewendet und getrocknet, von der Wiese
zum Abholen zu kaufen gesucht.
Städtische Milchzentrale, Dietigheimerstrasse 20.

Emser
Wasser
Gingetroffen:
Waggon
Conservengläser
Einmachgläser
Geleegläser
Einmachtopfe!
Gummi u. Deckel
werden auch einzeln abgegeben

Carl Volland,
Bazar.

Bei Abschl. v. Lebensversicherung.
Darlehen (Vorschussfrei) nur Vor-
torvor. reell u. schnell in
jeder Höhe zu Geschäfts- u. Privat-
zweck durch 2305
Generalagentur Puder
Frankfurt a. M. Schornhorststr. 1
Müchporto 25 Pfg.

Villen,
Landhäuser
von 20—60000 Mark am Taunus
oder Vongenheim gegen Rasse zu
kaufen gesucht. Angebote nur vom
Besitzer mit Größenangabe der
Villen und Grundstücke sowie genaue
Lage an die Geschäftsstelle ds. Bl.
unter R. H. 2383.

Neues gutes Heu
kauft jedes Quantum
Mollen-Anstalt
2394 Bad Homburg.

Institut für elektr. u. physikal. Therapie
Kisseloffstrasse 11, Telef. 674



Täglich verschiedene Sorten Gefrorenes
empfiehlt
Ernst Seuffer, Conditorei Hammerschmitt,
Elisabethenstrasse.
Geöffnet von 1 Uhr Mittags.

Bestes
Waschpulver
kartenfrei, garantiert frei von Chlor, Ton und Sand.
Preis 1 Pfund - Paket 30 Pfg.
Bier & Henning, Seifenfabrik.
Überall zu haben. (2353)

1 Handnähmaschine,
2 Betten mit Sprungrahmen
und Wollmatrizen,
1 Kinderbett weiß,
1 Kinderschreibpult,
1 rote Plüschgarnitur,
1 runder Ausziehtisch groß
gebraucht, billig zu verkauf.
Händler verbieten.
Vorzustellen
zwischen 10—12 Uhr.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl. unter 2456.

Eine
Deutsche
Riesenschneckenbäsin
mit und ohne Jungen
zu verkaufen, desgleichen ein Hasen-
stall. Näheres in der Geschäftsstelle
unter 2386 oder Höhestraße 2 p.

Große 2 Zimmerwohnung
mit Küche, Gas und elektr. Licht
zu vermieten. (2402)
Mühlberg 9 Hinterhaus.

Ein Transport
schwerer Einlegeschweine
sowie pr. Ferkel
ist eingetroffen und empfiehlt
Adam Grimm,
Schweinehandlung,
Oberursel, Eppsteinerstraße 23
Telefon 204. 2394

Werden flott garnirt
Zutaten verwendet.
Große Auswahl in
Hüten, Blumen, Federn
Elisabeth Wagner.
Höhestraße 9 part. (18)

Gesucht
gewissenhaft. tücht. Fräulein
für Stenographie, Schreibmaschine
und sonstige Büroarbeiten, welches
bereits in ähnlicher Weise praktisch
tätig war. Anmeldungen bei:
Reg-Konservenglas-
Gesellschaft.

Wanzen!
Flöhe
Ungeziefer
tötet radikal à Fl. 75
Bei Hof. Otto Voltz, Drogerie.

Heilmittel
„Künstliche Höhensonne“, Diathermie.
Wärmeflecken Applik.
Oszillierende Ströme nach Prof. Dr. Rumpf
Rot-, Blau- und Weisslicht
Heilanzeigen:
Man frage seinen Arzt!

Das Institut steht jedem Arzte zur per-
sönlichen Behandlung seiner Patienten zur Ver-
fügung.
Aerztliche Leitung:
Dr. Braun.

Bekanntmachung.

Bei der am 13. Juni 1917 vorgenommenen Verlosung der am 1. Oktober 1917 zur Rückzahlung zu bringenden Schuldverschreibungen des Anlehens der Stadt Bad Homburg vor der Höhe vom 20. Juni 1899 zu 2000 000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe **A** Nr. 37, 46, 57, 91, 97, 127 = 6 Stück zu 2000 M = 12000 M
B Nr. 22, 247, 288, 474, 519, 549
 559, 563, 724, 783 = 10 „ 1000 M = 10000 „
C Nr. 41, 81, 82, 132, 134, 144, 190, 222, 229, 286, 291, 378,
 386, 411, 473, 516, 537, 588, 651, 711, 713, 726, 736,
 777, 814, 926 = 26 „ 500 M = 13000 „
D Nr. 5, 90, 231, 308, 378, 409, 428,
 441, 477, 484 = 10 „ 200 M = 2000 „

Zusammen 37000 M

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden hierdurch mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß die Verzinsung mit obigem Rückzahlungstermin aufhört und die Kapitalbeträge sowohl bei der hiesigen Stadtkasse als bei der Landgräflich Hess. concess. Landesbank hier selbst bei der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt und Berlin, der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., der Nationalbank für Deutschland in Berlin, der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. sowie bei den Firmen S. Merzbach in Offenbach a. M. und A. Merzbach in Frankfurt a. M. erhoben werden können, gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscheine und Zinscheinanweisungen.

Aus früherer Verlosung sind noch nicht zur Einlösung gekommen: Buchstabe A Nr. 293 C Nr. 966, 970 D Nr. 487.

Bad Homburg v. d. H., den 14. Juni 1917.

Der Magistrat H.
Feigen.

Ausgabe der Milcharten.

Mit dem 24. Juni ds. Js. verlieren die im Verkehr befindlichen Milcharten ihre Gültigkeit. Neue Milcharten werden während der Dienststunden ausgestellt im Lebensmittelbüro bzw. Bezirksvorsichtsbüro und zwar für Personen mit dem Anfangsbuchstaben:

A — H am **Mittwoch**, den 20. Juni
J — R am **Donnerstag**, den 21. Juni
S — Z am **Freitag**, den 22. Juni

Die noch nicht abgelaufene Milcharte sowie die Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Karten werden veranlagt an Kinder bis zu 14 Jahren, das heißt an solche, welche nach dem 24. Juni 1903 geboren sind und an Kranke auf Grund eines ärztlichen Attestes. Ältere, deren Gültigkeitsdauer abgelaufen ist, müssen erneuert werden.

Bad Homburg v. d. H. 16. Juni 1917

Der Magistrat
(Lebensmittelversorgung).

Höchstpreise für Voll- und Magermilch.

Auf Grund des Gesetzes betr. Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachungen vom 17. Dezember 1914 und 21. Januar 1915 wird mit Wirkung vom 18. ds. Mts. ab unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 18. November 1916 für die Stadt Bad Homburg v. d. H. der Kleinhandelshöchstpreis für Vollmilch auf 40 Pfg. f. d. Liter und für Magermilch auf 30 Pfg. f. d. Liter festgesetzt. Ausgenommen hiervon bleiben sogenannte Kurnmilch, Säuglingsmilch und ähnliche besondere Milchsorten.

Zu widerhandlungen werden nach § 4 des erwähnten Gesetzes vom 4. August 1914 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M bestraft.

Bad Homburg v. d. Höhe, 16. Juni 1917

Der Magistrat.

Da trotz der Bekanntmachung vom 10. März 1917 zahlreiche Fenster von Privatwohnungen, Schaufenster und Hauseingänge immer noch nicht verdunkelt oder ungenügend verdunkelt werden, wird die Einwohnerschaft hiermit erneut aufgefordert, die Fenster pp. derart zu verdunkeln, daß kein Lichtschimmer mehr von außen zu sehen ist.

Zu widerhandlungen werden nunmehr unabsichtlich bestraft.
Bad Homburg v. d. H., den 15. Mai 1917

Polizei-Verwaltung.



Co. Jüngl. und Männerverein

Indem wir die traurige Pflicht erfüllen, unseren lieben Mitgliedern mitzutellen, daß unser liebes teures Mitglied

Adam Henning

Pionier bei der 2. Landwehr Pionier Komp. des 18. A. R.

bei einem Sturmangriff im Heldentod für's Vaterland sein junges Leben hingegeben hat, laden wir sie zur Gedächtnisfeier auf Sonntag den 17. Juni 1917 abends 8 1/2 Uhr im Vereinsraum hiermit ein.

Der Vorstand.

Die Heuernte

auf unserem Grundstück

Urselerstrasse

wird Montag, den 18. 6. 1917, nachm. 6 Uhr an Ort und Stelle g. F. auch in Einzelparzellen, versteigert. (2446)

Bau- und Sparverein
für Eisenbahnbedienstete.

Besseres, junges (2447)

Mädchen

für einige Stunden tagsüber zu einer Dame (Kurgast) per sofort gesucht. **Promenade 20.**

Gesucht

Mädchen od. Frauen
zum Abfüllen von Mineralwasser
Brunnenverwaltung.

Monatsfrau

gesucht, nur für vormittags. (2449)
Vorstellung vormittags
Gymnasiumstrasse 14 II

Junger Mann

oder auch **Fräulein**
für leichtere Büroarbeiten sofort
gesucht. 2385

Lederfabrik Privat,
Friedrichsdorf.

Tüchtiges Mädchen

das etwas kochen kann, baldmöglichst gesucht. 2416
Carl Wilhelm Bender,
Louisenstrasse 4.

Junger Laufbursche

zum Austragen der Zeit-
schriften für unsere Filiale in
Oberursel gesucht. 2425
E. Staudt, Buch- u. Papierh.

Laufjunge

sofort gesucht. 2455
Max Simon
Louisenstrasse 40.

Für Geschäftshaus

wird eine junge tüchtige
Stütze
für Haus und Geschäft gesucht.
Offerten unter R. 2444 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verloren

vorige Woche im Hause (2458)
schwarzer Spazierstock
mit silb. Griff (teures Andenken)
gegen hohe Belohnung abzug.
Ferdinandsplatz 7, 2. St.

Einige Zentner altes
Heu (2463)
abzugeben. **Obergasse 3.**

Ein Hase (Bock)
8 Monate alt zu verkaufen. (2442)
Kais. Fried. Promenade 85.

Hafen

8 1/2 und 2 1/2 Mon. alt zu verkaufen,
evt. mit Kasten. (2448)
H. d. Rahmen 20.

Kleines Quantum Heu
zu kaufen gesucht. (2465)
Pfaffenbach, Louisenstrasse 45.

Neue Mercedes

Schnellschreibmaschinen
liefern sofort
M. Doerenkamp, Wiesbaden
Hofstrasse 25, Telefon 2009

Abgabe von Lebensmitteln.

In der nächsten Woche werden in den hies. Verkaufsstellen II und für Kirdorf in der dortigen hies. Verkaufsstelle während der regelmäßig stattfindenden Verkaufstage folgende Waren abgegeben:
 1) Margarine 50 Gr. für jede Person zum Preise von 2 M für laufende Woche.
 2) Cond. Milch eine Dose zum Preise von 1,70 M für jeden Haushalt, welcher keine Vollmilch bezieht.
 3) Anchovis ein Glas zum Preise von 1,60 für jeden Haushalt.
 4) Sardinen in Tomaten zum Preise von 1,50 M für die Dose oder Del 1,80 M für jeden Haushalt.

Die Abgabe erfolgt in folgender Reihenfolge:

Am **Montag**, den 18. ds. Mts. für die Buchstaben **A — F**
 Am **Dienstag**, den 19. ds. Mts. für die Buchstaben **G — M**
 Am **Mittwoch**, den 21. ds. Mts. für die Buchstaben **N — R**
 Am **Donnerstag**, den 22. ds. Mts. für die Buchstaben **S — Z**

Wegen Mangels an kleinem Geld wird dringend gebeten, Geld abgezählt bereit zu halten.

Bad Homburg v. d. H., den 16. Juni 1917

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Verordnung

Beschränkungen des Gasverbrauchs betr.

Mit Rücksicht auf die ungenügende Kohlenzufuhr muß der Gasverbrauch dauernd eingeschränkt werden. Es wird daher auf Grund der Bundesrats-Bekanntmachung vom 25. September/4. November 1915 über Errichtung von Preisprüfungsstellen und Versorgungsregelung folgendes verordnet:

§ 1.

Die Herstellung neuer Anschlüsse und die Erweiterung bestehender Entnahmegelegenheiten ist verboten; desgleichen die Neuaufstellung von Gasverbrauchseinrichtungen aller Art.

§ 2.

Mit Gas betriebene Warmwasserbereiter aller Art, insbesondere Gasbadeöfen, dürfen nicht mehr benutzt werden. In ganz besonderen Einzelfällen kann der Magistrat auf begründeten schriftlichen Antrag Ausnahmen hiervon gestatten.

§ 3.

In der Zeit von nachmittags halb 3 bis 7 Uhr und nachts von halb 11 bis 5 Uhr ist jedermann die Entnahme von Gas verboten.

§ 4.

Ausnahmen von den Bestimmungen des § 3 dürfen nur für Betriebe der Rüstungsindustrien, für Krankenhäuser und ähnliche in Anspruch genommen werden; die Befugnisse sind in diesem Falle bis zum Erhalt der Entscheidung des Magistrats zur Gasentnahme berechtigt.

§ 5.

Zu widerhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Neben der Strafe kann durch den Magistrat angeordnet werden, daß einzelne Gasentnahmeverrichtungen außer Betrieb gesetzt werden, oder auch die Gasabgabe gänzlich eingestellt wird.

§ 6.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 15. Juni 1917.

2440 Der Magistrat

Trotz Gassperre

bin ich in der Lage, mein Geschäft nach wie vor weiterzubetreiben. 2457

Carl Ludwig,

Damen-Friseur-Salon **Thomasstrasse 1.**

K RISTALL-PALAST
Frankfurt a. M. Gr. Gallusstrasse 12

Sonntags 2 Vorstellungen.

Ab 16. Juni neues Programm.

Anfang 2 1/2 und 7 Uhr. Kassendf. 2 und 6 1/2 Uhr. Hansa 2825

Glück's Lichtspiele
Telefon 147 **Kirdorferstrasse 40.** Telefon 147

Morgen Sonntag

Mittags 4 und Abends 8 Uhr:

Auf vielseitigen Wunsch das herrliche und pikante Lustspiel

Der Lausbub

In 3 humorvollen, spannenden Akten, sowie

Auf Umwegen zum Glück

Ein herrliches Drama in 3 Akten mit einem ausgesuchten Reizprogramm. 2453